

Die künftigen Museumsräume im Überblick

ÜBERGEORDNETE RÄUME

Das Bioskop

Das „Bioskop“ bildet das räumliche und geistige Zentrum des Hauses. Es ist als Rundkino mit einer 180°-Leinwand geplant. Im Bioskop werden ausschließlich Lebensgeschichten „ausgestellt“. Hier geht es um die bewegende Nahsicht auf das individuelle Schicksal, auf das das Publikum sich in kinoartiger Atmosphäre einlassen kann.

Pfad des Exils

Der „Pfad des Exils“ zieht sich als lose Abfolge von Kabinetten durch fast alle Ausstellungsräume. Anhand von Leitmotiven wie „Verwurzelung“, „Warten“, „Pass/ Identität“ oder „Sprache“ spürt er der universellen Erfahrung des Exils nach – dem übergeordneten Thema des Museums.

Jedes Kabinett beleuchtet ein Motiv mithilfe einer überraschend neuen Szenografie und passenden Zitaten aus der Exilliteratur damals und heute.

Raum des Ortes

Der eintrittsfreie „Raum des Ortes“ im Foyer des Museums widmet sich dem Gesamtdenkmal Anhalter Bahnhof. Denn der „Anhalter“ war nicht nur Exil-, sondern z. B. auch Deportationsbahnhof. Hier erfährt man mehr über die Menschen, die einst ab Anhalter Bahnhof ins Exil flüchteten, aber auch über den Bahnhof selbst, die Baugeschichte und die einstige Bahnhofsarchitektur.

Stiftung Exilmuseum Berlin
Ludwigkirchplatz 2
10719 Berlin
presse@exilmuseum.berlin
www.stiftung-exilmuseum.berlin

Wechselausstellungsfläche

Die Wechselausstellungsfläche ermöglicht die Vertiefung bestimmter Aspekte der Dauerausstellung ebenso wie aktuelle Brückenschläge zum Exil der Gegenwart. Möglich sind unterschiedlichste Formate – von klassischen Präsentationen mit historischen Objekten über partizipative Ausstellungen bis hin zu medialen Inszenierungen.

AUSSTELLUNGSRUNDGANG

Jahrhundert des Exils

Dieser Raum bildet mit einem einführenden Film den Auftakt zur Dauerausstellung. Er holt die Besucher und Besucherinnen in ihrer Gegenwart ab und führt sie zur NS-Zeit hin: Hat es Vertreibung und Exil schon immer gegeben? Welche sind die Hauptgründe für Vertreibung? Warum wurden Flucht und Entwurzelung zu zentralen Erfahrungen des 20. Jahrhunderts, und welche Rolle nimmt dabei das Exil ab 1933 ein?

Momentaufnahme 1930

Der Raum illustriert die Vorgeschichte der Vertreibung: Die Weimarer Republik als Versprechen, als gesellschaftliche und kulturelle Blüte – und zugleich als von Krisen und politischer Gewalt bedrohte junge Demokratie. In seinem Zentrum stehen die Menschen, die für das „Versprechen von Weimar“

Pressekontakt
ARTEFAKT Kulturkonzepte
Damaris Schmitz & Stefan Hirtz
Marienburger Str. 16
10405 Berlin
T. +49.30.440 10 -721 / -686
mail@artefakt-berlin.de
www.artefakt-berlin.de

standen – und oftmals genau zu jenen gehörten, die bereits kurze Zeit später der unmittelbaren Bedrohung ausgesetzt waren ...

Die Vertreibung

Dieser Abschnitt der Ausstellung stellt die schnell eskalierenden Stufen der Verfolgung von Juden und Jüdinnen sowie politisch Andersdenkenden nach der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten vor. Schrittweise werden immer mehr Menschen aus dem Land getrieben – bis die Gewalt schließlich in Deportation und Massenmord umschlägt und die Flucht unmöglich macht. Der politische Widerstand verhallt ungehört.

Im Transit

Auf die Vertreibung folgt eine Zeit des Transits. Sie ist geprägt von gefährlichen Fluchten, provisorischen Unterschlupfen, vom endlosen Warten auf Ämtern, von Angst, Ungewissheit und diffusen Hoffnungen. Der Raum geht dieser Grunderfahrung der existenziellen Verunsicherung nach, indem er – mit einer Filminstallation im Zentrum – einen stärker szenografisch orientierten, „inneren“ Raum der Gefühle aufmacht.

Wohin?

Dieses Kapitel beleuchtet, wohin die Verfolgten überhaupt gehen konnten und wie sie vor dem sich ausbreitenden Regime der Nationalsozialisten schrittweise in immer entferntere Länder flohen. Wie verliefen die Fluchtvorbereitungen, wo die Fluchtrouten? Wie reagierten die Aufnahmeländer

auf die Geflüchteten? Wo entstanden Zentren des Exils? Wer oder was half bei der Aus- und Einreise, wie funktionierten die Netzwerke?

In den neuen Welten

Wie erging es den Geflüchteten schließlich in ihren Aufnahmeländern? Ein setzkartenartiges Panorama bietet Objekte und Bilder, die überraschend gewählt sind und Neugierde wecken. Hinter jedem von ihnen verbergen sich Lebensgeschichten - von Einzelpersonen oder ganzen Berufsgruppen - oder Erfahrungen des Exilalltags. Aus der Vielzahl von Einzelerzählungen ergibt sich nach und nach eine Soziologie und Kulturgeschichte des Exils.

Momentaufnahme 1955

Mit dem Kriegsende endete das Exil für viele nicht: Nur ein Bruchteil der Vertriebenen wollte und konnte nach 1945 in einen der beiden Teile Deutschlands zurückkehren. Welche Rolle kam ihnen beim Wiederaufbau und im politischen Leben der BRD und DDR zu? Wie reagierte man in Deutschland auf die Zurückkehrenden? Und welche Haltung entwickelten die neu gegründeten deutschen Staaten nach dem Ende der Besatzungszeit 1955 zu ihrer jüngsten Vergangenheit?

Diskurs- und Echoraum

Der Diskurs- und Echoraum vereint Interviews mit Zeitzeug*innen, Historiker*innen, Philosoph*innen und Autor*innen der Gegenwart, die die Erfahrung des Exils der NS-Zeit reflektieren und in einen perspektivischen Zusammenhang mit Exilerfahrungen der heutigen Zeit stellen. Damit dient er als gedankliche Brücke vom historischen Exil zu „Exil heute“: Was lässt sich aus der Geschichte für unsere Gegenwart und Zukunft lernen?

Exil heute

In diesem abschließenden Raum springt der Blickwinkel ins Heute. Wie lebt es sich im Exilland Deutschland? Welche Erfahrungen haben Geflüchtete hier gemacht, und wo liegen die Verbindungen zum historischen Exil? Was kann dieses Wissen zur Stärkung eines offenen, toleranten und multikulturellen Deutschlands beitragen?